

Franzosen müssen weiter zurück! Die Deutschen erobern den Ailly Wald und nehmen dabei über 2000 Franzosen gefangen! Kaiser Wilhelm in Berlin jubelnd empfangen.

Offizieller deutscher Bericht. Berlin, über London, 7. Mai. — Das Kriegsamt hat gestern Abend folgendes bekannt gemacht: Auf der ganzen westlichen Front haben unsere Artilleriegeschütze seit den letzten Tagen mit weitausgehender Sicherheit die Feinde zurückgedrängt und haben die von den Feinden eroberten Stellungen wieder erobert, welche vom Feinde energisch verteidigt wurden. Ferner haben wir ein anderes Stück nahe der Westfront, die Bahnstationen, machten 100 Gefangene und eroberten 15 Maschinengewehre. In dem westlich von Combre gelegenen Waldgebiet unternahm wir einen Vorstoß und nahmen wir 4 französische Offiziere und 135 Mann gefangen, auch eroberten wir 4 Maschinengewehre und einen Minenwerfer. Bei den Angriffen auf die Waldungen bei Ailly erreichten wir, was beabsichtigt wurde; der Feind wurde getrieben. Über 2000 Franzosen, darunter 21 Offiziere, gerieten in Gefangenschaft. Auch eroberten wir zwei Geschütze, eine Anzahl Maschinengewehre und Minenwerfer. Die Franzosen erlitten schwere Verluste an Toten und Verwundeten. Der Feind griff uns in der Gegend nördlich von Ailly und bei der Kreuzung des Carreau an. Nördlich vom erstgenannten Ort drangen die Franzosen bis zu unseren Verbänden vor, wurden jedoch mit großen Verlusten übertrieben zurückgeschlagen. In den Vögeln gannen die Franzosen gegen unsere Stellungen nördlich von Steinbrück zum Angriff über, wurden jedoch überall abgewiesen.

Kaiser Wilhelm warnt Italien eindringlich!

Er weist auf deutsche Erfolge und Wertlosigkeit der Engländer hin. Rom, 7. Mai. — Der deutsche Kaiser hat nochmals eindringlich Italien gewarnt, sich nicht in den Krieg zu lassen und auf Seiten der Alliierten gegen Deutschland und seine Bundesgenossen zu kämpfen. Telegraphisch hat er den deutschen Botschafter beim Kaiser, Fürst von Bülow, darauf aufmerksam gemacht, daß die englischen Truppen im Westen fast wertlos seien und daß die Russen innerhalb zweier Wochen aus Gallien vertrieben sein würden. Im Anschluß daran hat Fürst Bülow die italienische Regierung im direkten Auftrag des deutschen Kaisers darauf aufmerksam gemacht, daß Österreichs Feinde auch Deutschlands Feinde sein würden und daß, falls Italien Österreich angreife, ein starkes deutsches Heer zur Unterstützung des Bundesgenossen eilen würde. Trotzdem hat Italien keine Kriegsvorbereitungen noch nicht eingeleitet. 40 Personengüter auf den Hauptlinien sind für den Privatverkehr gesperrt und werden nur noch zu militärischen Zwecken gebraucht. Auch die italienische Flotte soll zum Kampf bereit sein. Der Herzog der Abruzzen soll den Oberbefehl über die Flotte führen.

Auch die Deutschen gerüht.

Oesterreich-Ungarn hat sich selbstverständlich angehörs dieser Sache auch vorgebeugt. Jeglicher Eisenbahnverkehr nach der italienischen Grenze ist eingestellt und starke Truppenmassen werden an der Grenze aufgestellt. Wichtige Eisenbahnlinien und andere Kanonen sollen an den Fronten aufgestellt sein, an denen eine italienische Invasion zu erwarten ist und ungarische und deutsche Truppen sollen dort die Wache halten. Die deutsche Botschaft in Rom hat die dortigen deutschen Schulen und andere öffentliche Einrichtungen geschlossen und alle deutschen und österreichisch-ungarischen Zeitungs-korrespondenten haben ihre Familien bereits nach der Heimat geschickt.

Italienische Lehrer abberufen. London, 7. Mai. — Einer Do-

Riesendampfer Lusitania von U-Boot versenkt! Dem kurzen Berichte nach sollen die 1310 Passagiere gerettet worden sein!

Der deutsche Botschafter hatte vor der Abfahrt gewarnt! New York, 7. Mai. — Die hiesige Direction der Cunard Dampfer-Linie gab heute Mittag 1.30 Uhr folgendes Kabelgramm aus London bekannt: „Die Cunard Dampfer-Linie hat eine bislang noch unbestätigte Meldung erhalten, daß der Dampfer „Lusitania“ an der Küste Irlands von einem U-Boot versenkt worden ist.“ Mit Rücksicht auf die Meldung erklärte ein hiesiger Beamter der Cunard Linie: „Wir können noch keine Mitteilung über die Grundlage des von uns erhaltenen Berichts machen. Wir werden jedoch das Publikum vollständig auf dem Laufenden halten und jedes Zeichen des unbestätigten Kaufs sofort der Presse zur Verfügung stellen.“ Nach einem anderen Bericht soll die „Lusitania“ bei der Insel Kin-

China muß sich schnell entscheiden!

Japans Forderungen stehen im Widerspruch mit Politik der Vereinigten Staaten. London, 7. Mai. — Heute Nachmittag überreichte der japanische Gesandte in Peking der chinesischen Regierung das Ultimatum Japans. In demselben wird China nur 48 Stunden Zeit gegeben, auf Japans Forderungen einzugehen. China hatte noch gestern versucht, Japan durch Vermittlung einiger seiner Forderungen zu befriedigen, doch wurde dem chinesischen Minister von der japanischen Botschaft erklärt, daß keinerlei Vorschläge irgendwelcher Art mehr angenommen würden. In diesem letzten Vorschlag hatte China thatsächlich schon drei Viertel der japanischen Forderungen zugestanden, unter anderem alleinige Bergbau-Gewerkschaften in der südlichen Mandschurei und im östlichen Mongolien, eine Konzession zum Bau einer japanischen Eisenbahn von Nan Chang nach Chaochow zu. Außerdem hatte China die Forderungen auf Entschädigung für die durch den Feldzug gegen Kiautschou entstandenen Verluste und die Wiederherstellung des alten Zustandes in Schantung gelehrt. Es verlautet, daß sich China noch heute an die Ver. Staaten, Großbritannien, Belgien und Frankreich mit der Bitte um Schutz wenden wird.

Waffenmacher wird lahmgelegt!

Deutsches Privatkapital erwirbt die Kontrolle der Bethlehem Steel Company. Pittsburg, 7. Mai. — Aus abfolgt glaubwürdiger und bestunterrichteter Quelle verlautet hier, daß deutsches Privatkapital die Majorität der Aktien der Bethlehem Steel Company angekauft hat, und daß alle noch schwebenden Verträge für die Fabrikation und Lieferung von Waffen und Munition an die Alliierten für null und nichtig erklärt worden sind. Die Verträge für die Lieferung von Munition, die infolge des Beschlusses in der Kontrolle der Munitionskorporation nicht zur Ausführung kommen werden, betreffen nicht nur die Bethlehem Steel Company selbst, sondern auch sämtliche von ihr abhängigen Korporationen, Gesellschaften und Firmen.

Tripolis unter Kriegsrecht.

Paris, 7. Mai. — Laut einer der Kavass-Agentur aus Rom zugegangenen Meldung hat das italienische Kabinett über Tripolis Kriegsrecht verhängt. Bekanntlich bildet der in der letzten Woche bei Syrta von Italienern gegen italienische Truppen unternommene Angriff. Die Minister erörterten auch die internationale Situation und beschlossen, daß angesichts der bestehenden Verhältnisse kein Mitglied des Kabinetts vom Verlassen solle.

Last über Wilson's Politik.

Madison, 7. April. — In einer Ansprache an die Wisconsiner Legislature besprach Ex-Präsident W. S. Taft auch Präsident Wilson's Neutralitätspolitik in dem gegenwärtigen Krieg und erklärte, daß dieselbe gerecht sei.

peche aus Athen zufolge hat die italienische Regierung alle Lehrer an italienischen Schulen in Konstantinopel nach Haus berufen.

Zwei Frachtschiffe zum Sinken gebracht!

Die deutschen U-Boote machen weitere wichtige Beute. Zwei Frachtschiffe torpediert. London, 7. Mai. — Die britischen Frachtschiffe „Candidate“ und „Centurion“, letzteres auf dem Wege nach Afrika, erlitten auf dem Wege nach Jamaica, wurden gestern an der irischen Küste von einem deutschen U-Boot versenkt. Die Mannschaft beider Schiffe wurde gerettet.

England gibt jetzt ein Licht auf!

Ist erkannt über Deutschlands Stärke und dessen Angriffsweise auf allen Punkten. London, 7. Mai. — Ueber die kolossale Leistungsfähigkeit der Deutschen und U-Boote, über deren Jahre im Angriff und der Verteidigung, sowie über die genaue Beobachtung, die man hier nicht nur erlangt, sondern auch im höchsten Grade überläßt. (Die Warnung des englischen Schriftstellers Dailton scheint demnach auf fruchtbarerem Boden gefallen zu sein.) So etwas hat die Weltgeschichte denn doch nicht aufzuweisen gehabt. Auf der ganzen östlichen Schattlinie halten sie die Russen in Atem, während sie im Westen den Engländern bei Ypern hart zusetzen und auf andern Punkten allen Angriffen der Franzosen und Belgier Stand halten.

Artilleriekampf in den Dardanellen.

Dardanellen, über London, 7. Mai. — Der Artilleriekampf zwischen der Flotte der Alliierten und der Küstenverteidigung der Türken ist noch immer im Gange. (Als haben die Alliierten dort noch keine Erfolge erzielt!) Einige Kriegsschiffe feuern aus dem Golf von Saros und bedienen sich dabei mit Brennstoff geladener Geschosse. Auf diese Weise soll gestern die Stadt Maidos in Brand geschossen sein.

Begeisterung in Neu-Seeland!

Ausland, Neu-Seeland, über London, 7. Mai. — Bei einer Konferenz der australischen Premierminister wurde gestern der Premierminister Wilson mit Beifall überhört, als er mit Bezug auf die australischen Verluste innerhalb des britischen Meeres sagte, daß ganz Australien entschlossen sei, fest und tren bis zum Siege zu England zu halten. (Dann können sie lange warten!)

Kanonen werden Krieg gewinnen.

Berlin, 7. Mai. — Die ganze deutsche Nation ist von dem unbegleiteten Siege fest überzeugt. Allgemein glaubt man, daß die schweren, weittragenden Kanonen der Zentralmächte den Krieg entscheiden werden. Das Kriegsamt kündigt an, daß noch im Frühling ganz Belgien vom Feinde besäubert sein werde.

Deutsche an italienische Grenze.

Paris, 7. Mai. — Starke deutsche Truppenmassen sollen in Graz angekommen sein, um von dort nach Ragab in Kroatien und dann nach Dalmatien befördert zu werden.

Ruberomagazin in die Luft gesprengt. Rom, über Paris, 7. Mai. — Die Pulverfabrik bei Fontana Piri slog in die Luft. 10 Personen fanden dabei ihren Tod.

Russenfront ist jetzt zerrissen!

Oesterreicher und Deutsche nehmen Tarnow; letzte Stellungen am Dunajec und Bialafluß erstürmt!
Gen. von der Marwitz geht in den Westen vor

Wien, 7. Mai, über London. — Der glänzende Sieg in West Gallizien hat in der ganzen Ostschlesien die wie in Deutschland großen Jubel entzündet. Der Triumph der deutschen und österreichischen Heere ist unverkennbar; die Offensive wird energisch fortgesetzt, und der Sieg gestaltet sich immer größer. Alle von der Front kommenden Berichte stimmen darin überein, daß die russische Hauptarmee in den Dardanellen verloren ist, wenn sie sich nicht durch einen schrecklichen Ausbruch rettet und Hals über Kopf zurückweicht. Ob ihr das gelingen wird, ist jedoch sehr fraglich.

Offizieller österreichischer Bericht.

Wien, über London, 7. Mai. — Das Kriegsamt meldete gestern Abend folgendes: „Neu-Rachwitz wurde die letzte feindliche Stellung auf den Höhen östlich der Dunajec und Biala Flüsse von uns gestürmt. Tarnow wurde von uns heute früh gestürmt. Infolgedessen anhaltend schönen Wetters und dank unserer tapferen Truppen ist es uns gelungen, eine Stellung nach der anderen dem Feinde abzurufen. Dem Vormarsch der verbündeten Oesterreicher und Deutschen wird deutsch-österreichische Angriff überall erfolgreich ist. Die Russen sind überall geworfen. Die russischen Vertreter in den Ländern der Alliierten und Neutralen behaupten, daß die Siege der Oesterreicher und Deutschen übertrieben sind, und man ist gespannt auf den Bericht des russischen Generalstabschef Großfürst Nikolaus. (Dieser Bericht wird natürlich wieder zum — Uebelwerden sein.) Die Deutschen beanspruchen fern Sie melden, daß sie südlich von Ypern weiter vordringen. Dieses aber wird von General French in Abrede gestellt. (Will dieser Prahlhans seinen „Job“ behalten, dann muß er frisch drauf los liegen und seine Niederlagen beschönigen. Er meldet, daß den Deutschen die obersten Stellungen auf Höhe 60 zum großen Teil wieder abgerungen sind. Es heißt jedoch, daß die Deutschen sich zu einem gewaltigen Vorstoß auf Ypern rüsten, welches als Schlüssel zu den französischen Küstenstädten betrachtet wird. Die „Ball Mail Gazette“ schreibt folgendes: „Es ist Unfug zu behaupten, daß Ypern mehr von politischer als militärischer Bedeutung ist. (Damit wird dem offiziellen Ausgesprochenen, dessen Bericht wir gestern veröffentlichten, heimgeleuchtet.) Die Deutschen würden die Eroberung Yperns höher anstellen, wie irgend eine andere Befestigung seit der Einnahme Antwerpens. Falls den Deutschen die Einnahme Yperns gelingen sollte (wie gemacht), müßten wir diese Thatsache sofort vollwichtig anerkennen und zugeben, daß diese Niederlage eine schwere ist. Anstatt eines Parteikabinetts muß dann sofort ein Nationalministerium gebildet und eine neue Kriegsteuer erhoben werden. Glücklicherweise ist vorläufig noch kein Rückzug von Ypern zu erwarten (ist that so), viel weniger ein Vormarsch der Deutschen auf Dünkirchen und Calais. (Schlechtes Redner, die Redakteure der „Ball Mail Gazette“; haben die Deutschen erst mal Ypern, dann sind sie in acht Tagen in Calais und nehmen alles, was zwischen Dünkirchen und Calais liegt, im Schwupp gefangen.) Die Deutschen beanspruchen ferner bedeutende Vortheile im Weichsel-Distrikt. Nördlich von St. Mikiel wollen sie 2000 Franzosen gefangen genommen haben (stimmt wie das Tipfelchen über dem i) und daß sie alle Angriffe der Franzosen abzuwehren.“

Die Dardanellenkämpfe.

Konstantinopel, 6. Mai. (Frankfurter Nachrichten) — Das Kriegsamt hat heute folgendes bekannt gemacht: „Ein feindliches Patrouillen wurde gestern bei einem Angriff auf den linken Flügel unserer Truppen vernichtet. Die stark besetzten feindlichen Stellungen bei Ariburn wurden von unseren Truppen zum Teil erobert. Bei Seddul Bahr brachten wir den Engländern schwere Verluste bei und eroberten eine Menge Kriegsmaterial.“

Kommissar auf die Tägliche Tribune.

Wien, 7. Mai, über London. — Das Kriegsamt hat gestern folgendes bekannt gemacht: „Südwestlich von Mitau, südlich von Szadow und östlich von Hoffima, Aurland, werden die Feinde fortgesetzt, entwickeln sich jedoch zu unseren Gunsten. Starke russische Streitkräfte griffen unsere Stellungen nördlich und südwestlich von Kalawarna an, wurden aber verlustig zurückgeschlagen. Der Feind griff unsere Brückenköpfe an der Wilica an, vermachte jedoch nichts auszurichten und erlitt große Einbuße an Toten und Verwundeten. Gestern Abend warfen unsere Flieger mehrere Bomben in die Festung Grodno, bedeutenden Schaden anrichtend. Westlich von Tarnow ist es zu heftigen Kämpfen gekommen; die Russen befinden sich dort auf dem Rückzuge. Die russische Front ist offenbar zerstückelt. Bei den Kämpfen im westlichen Galizien sind weit über 40,000 Mann gefangen genommen worden. General der Kavallerie von der Morozis, der zusammen mit Generalstabsoberst von Madenski nach den Karpathen abkommandiert ist, griff mit deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen die Russen in den Westiden an und hat sie nach bitigen Gefecht geworfen. Der Rückzug der Russen ist unhaltbar.“